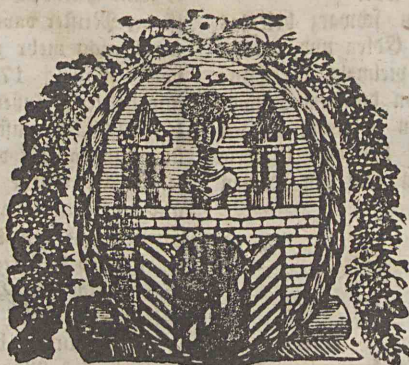




Redaction Hr. W. Levysohn.

Montag den 18 August 1856

Wissenschaftliches.

Tod und Leichenbegängniß Kaiser Karl V.

(Beschluß.)

„Nachdem des Kaisers Körper einbalsamirt und in einen kleinen Sarg gelegt worden war, wurde er drei Tage lang in der Kapelle ausgestellt und die besten Predner des Klosters hielten drei Leichenpredigten, dann wurde die Leiche unter den üblichen Feierlichkeiten, unter den Gebeten und Thränen der Bruderschaft und des kaiserlichen Haushalts, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer aus der Nachbarschaft der Erde übergeben.

„Das Begräbniß fand jedoch nicht ohne einige Schwierigkeit statt. Karl V. hatte in seinem Testamente den Wunsch ausgesprochen, daß er unter dem Hochaltar begraben werden möchte, und zwar so, daß sein Kopf und sein Oberkörper unter die Stelle zu liegen kämen, auf welcher der Priester stand, wenn er das Hochamt hielt. Dies verlangte der Kaiser in aller Demuth; aber unter den gewissenhaften Geistlichen entstand die Frage, ob es statthaft sei, andere Gebeine als die eines Heiligen einen so geweihten Platz einnehmen zu lassen, wie der unter dem Hochaltare war. Der Streit wurde heftiger, als es sich für die Gelegenheit ziemte, und endlich dahin entschieden, daß in die Mauer eine Höhlung gebrochen wurde, in welche der Kopf kam, so daß die Füße den heiligen Grund berührten. Indes blieb der Körper des Kaisers nicht lange an seinem Ruheplatze in St. Just. Ehe viele Jahre verflossen, wurde er auf Befehl Philipps II. nach dem Escorial in das prachtvolle Mausoleum gebracht, wo er noch jetzt an der Seite der Kaiserin Isabella ruht.

„Die Leichenfeierlichkeiten für Karl V. wurden mit vielem Pompe durch den römischen Hof, durch die Regentin Johanna in Valladolid, und mit noch größerer Pracht durch Philipp II. in Brüssel gefeiert. Philipp war in Arras, als er die Nachricht von seines Vaters Tode empfing. Er zog sich augenblicklich in ein Kloster nahe bei Brüssel zurück, in welchem er mehrere Wochen eingeschlossen blieb. Während dessen befahl er, die Glocken aller Kirchen und Klöster in den Niederlanden vier Monate lang täglich drei Mal zu läuten, und daß während dieser Zeit keine öffentliche Festlichkeit stattfinden solle. Am 28.

December kam der König während der Nacht nach Brüssel und am folgenden Tage, vor der Vesperstunde, wurde eine Procession nach der St. Gudula-Kirche veranstaltet.

„Die Procession bestand aus der vornehmsten Geistlichkeit, den Mitgliedern der verschiedenen geistlichen Orden, Jeder mit einer brennenden Kerze in der Hand, den Edlen und Cavalieren des Hofes, den Großbeamten des Staates und des königlichen Haushalts, sämmtlich in tiefe Trauer gekleidet. Dann folgten die Ritter des goldenen Bliezes mit den Insignien und in der prachtvollen Kleidung ihres Ordens. Der Marquis von Aguilar trug das kaiserliche Scepter, der Herzog von Villahermosa das Schwert und der Prinz von Dranien den Reichsapfel und die Krone. Philipp ging zu Fuß, in einen dunklen Mantel gehüllt, das Haupt mit einer Mönchskabuze verdeckt. Seine Schleppe trug May Gomez de Silva, sein begünstigter Minister. Dann folgte der Herzog (Philibert Emanuel) von Savoyen, allein und als Prinz von Gebüt mit bedecktem Haupt. Langezüge spanischer und deutscher Gardien bildeten die Escorte des Juges, der sich durch die vorzüglichsten Straßen bewegte, die mit Fackeln beleuchtet waren, deren Schein die hereinbrechende Dunkelheit des Abends vertrieb.

„Einen hervorragenden Theil der Procession bildete ein langer Zug von Pferden, jedes durch zwei Edelleute geführt und durch ihre prachtvollen Satteldeden, so wie durch die Banner, welche sie trugen, die verschiedenen Staaten bezeichnend, über welche der Kaiser geherrscht hatte.

„Aber kein Theil des Schaugepränges erregte so sehr die Aufmerksamkeit des Volkes, als ein stattliches Schiff, dessen Seitenwände kunstvoll mit Schlachtfeldern bemalt waren, welche die verschiedenen Waffenthaten Karls V. darstellten, während dessen Segel von schwarzer Seide durch Inschriften von goldenen Buchstaben den Ruhm des Helden verherrlichten.

„Obgleich der königliche Palast in nicht großer Entfernung von der St. Gudula-Kirche lag, brauchte die Procession zwei Stunden, um dahin zu gelangen. In der Mitte des Schiffes stand eine Art von Kapelle, eigens zu dieser Gelegenheit errichtet. Deren Dach, oder eigentlich Baldachin, zeigte vier in Gold gestickte Kronen, die auf vier eigenthümlich gewundenen jonischen Säulen ruhten. Darunter stand ein Sarkophag, behangen mit einer großen Decke von schwarzem Sammt mit einem großen carmoisinrothen Kreuz. Die Kaiserkrone, das

Scepter und der Reichsapfel wurden in diese Kapelle gelegt, die durch dreitausend Wachskerzen beleuchtet war.

„Der Kapelle gegenüber erhob sich ein schwarz belegtes Gerüst mit einem Throne für Philipp. Die Edlen und Großbeamten der Krone nahmen die Sitze oder vielmehr die Stufen unterhalb des Thrones ein. Behänge von dunklem Sammt und Goldstoff, mit dem kaiserlichen Wappen verziert, hingen zwischen den Bogen des Schiffes; darüber lief eine Galerie hin, welche von der Herzogin von Lothringen und den Damen des Hofes eingenommen wurde.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die ersten Nachrichten von dem Schießpulver. Gewiß ist, daß das Schießpulver, oder doch wenigstens eine demselben ähnliche Substanz, welche dieselben Wirkungen hervorbrachte, schon sehr früh bekannt war. Ein Commentator eines Gesetzbuches der Hindostaner behauptet, es sei in diesem Lande seit undenklichen Zeiten im Gebrauch gewesen. Marcus Gracchus, der zu Anfang des neunten Jahrhunderts lebte, erwähnt zwei Arten von Feuerwerken, die, wie er sagt, beide mit Kohle, Schwefel und Salpeter bereitet wurden. Das ist also ganz die Zusammensetzung des Pulvers. Roger Bacon kannte ebenfalls diese blitzerzeugende Materie, aber er fürchtete, ein Geheimniß zu allgemein bekannt zu machen, von dem das Volk einen schlechten Gebrauch machen könnte, und in seiner Abhandlung: *De secretis operibus artis et naturae* deutete er die verschiedenen Bestandtheile des Pulvers mit folgenden Worten an: *lurv mope can ubre*, welche ein Anagramm von *carbonum pulvere* sind. Bacon vermuthet, daß Gideon mit seinen 300 Mann die Midianiter mittelst des Pulvers schlug. Die ersten Nachrichten, welche man von der Anwendung des Schießpulvers in Europa hat, gehen bis zum neunten Jahrhundert zurück. Ein alter Chronist sagt, daß der König von Tunis dem maurischen Könige von Sevilla eine Schlacht geliefert habe und sich in derselben eiserner Röhren bediente, die wie der Donner krachten. Die Venetianer verwendeten das Schießpulver 1380 in einem Kriege gegen die Genueser und ganz Italien beschuldigte sie, dadurch die edlen Geseße des Krieges verletzt zu haben.

Cervantes, der, wie man weiß, eine Menge moralischer Sentenzen in den Mund seines Don Quixote legte, läßt diesen sagen, daß der Erfinder des Schießpulvers ohne allen Zweifel in der Hölle sei. Milton schreibt in seinem verlorenen Paradies die Erfindung der Kanonen dem Oberhaupte der höllischen Geister zu. Ewist macht es in seinen Reisen Gullivers der neueren Gesellschaft zum bitteren Vorwurf, daß sie die Geometrie, die Chemie, die Mechanik zu Werkzeugen der Zerstörung benutze. Ungeachtet der Meinung dieser Schöngelister ist es erwiesen, daß die Schlachten unserer Tage, in denen die Menschen sich aus der Ferne vernichten, ungleich weniger wütherisch sind, als die früheren, in denen sie Mann gegen Mann mit einander kämpften.

* Wie alt ist der Dessauer Marsch und wie lange hat er sich erhalten? Den ganzen siebenjährigen Krieg hindurch führte er

das preussische Heer zum Kampf und Sieg und jahrelang belebte er seine Paraden. Und wie alt ist er? Ueber 130 Jahre! Wer ist der Meister davon? Ein Italiener, aber der Name desselben ist wohl nicht mehr zu ermitteln. Als der berühmte Fürst Leopold von Dessau († 1747) unter dem Oberbefehl des Prinzen Eugen mit 8000 Preußen 1705 der Schlacht bei Cassano beigewohnt hatte (16. August), die man dem Marschall Vendôme lieferte, überraschten ihn die Einwohner mit diesem Marsche zur Siegesfeier. Er wurde zum ersten Male auf einer Parade gespielt, und die eben so ausdrucksvolle, als faßliche Melodie gefiel dem Fürsten wie den Truppen dermaßen, daß er nun der Lieblingsmarsch des Ersten bis zu seinem Tode, so aber auch der Lieblingsmarsch des Heeres, das ihm einen oft wechselnden Text unterlegte, länger als ein halbes, um nicht zu sagen, ein ganzes Jahrhundert blieb. Die Liebe des alten Dessauers zu der Melodie des Marsches ging so weit, daß er alle Lieder in der Kirche danach sang.

* Um die Wirkungen des Strychnins zu erproben, ist in Prag ein Pferd mit 3 Gran dieses gefährlichen Giftes getödtet worden, wovon 2 1/4 Gran in die Blutmasse übergegangen waren. Matten, die von dem geronnenen Blute leckten, fand man nach 2 Tagen todt. Da die Blutmasse des Pferdes etwa 50 Pfund betrug, so verhielt sich das Gift zu derselben wie 1 : 5333 und selbst in dieser außerordentlichen Verdünnung blieb es tödlich.

* Eisgellée, die ein Konditor in Altona in Zinnbüchsen verwahrt, entwickelten milchsaures Zinn, das giftig wirkte. Die Anwendung von Porzellanbüchsen ist deshalb vorgeschrieben worden.

* Neue Erfindung. Eine neue Erfindung von einem Herrn Michelot Jain d'Alles hat zum Zweck, jedes Schiff, groß oder klein, auf der See selbst dem heftigsten Sturme gegenüber vorwärts zu bewegen. So viel bis jetzt darüber verlautet, wird auf dem Schiffe eine Windmühle errichtet und zwar so, daß sie einen großen Vorwärtstreiber (Wasserschraube) in Bewegung setzt. Werden beide Apparate, — Windmühle und Wasserschraube, — in der erforderlichen Weise angebracht und durch ein Seil, das erstere wechselweise auf- und abwindet, mit einander verbunden, so kann es, dem Berichterstatter nach, nicht fehlen, daß der Sturmwind, sei er noch so heftig, den Lauf des Fahrzeuges, anstatt dieses zurückzuhalten, fördern muß.

* Unter den jetzt regierenden Herrschern bestiegen den Thron am jüngsten: 1) der Fürst von Lippe-Schaumburg (2 Jahr); — 2) der Herzog von Sachsen-Meiningen (3 Jahr); — 3) Isabella II., Königin von Spanien (3 Jahr); — 4) der Herzog von Parma (5 Jahr); — 5) Don Pedro II., Kaiser von Brasilien, (6 Jahr); — 6) der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt. — Im höchsten Alter dagegen gelangten zur Regierung: 1) der Landgraf von Hessen-Homburg (65 Jahr); — 2) der Fürst zu Neuchâtel (64 Jahr); — 3) Papst Pius IX. (54 Jahr); — 4) der Fürst von Monaco (46 Jahr); — 5) der König von Preußen (45 Jahr); — 6) der Kurfürst von Hessen (45 Jahr).

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister pro August er. wurde

- a. das größte Hausbackenbrodt bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann und
- b. die größte Semmel bei dem Hrn. Bäckermeister E. Mohr vorgesunden.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

F. Reinel's englisches Receptbuch für Maurer, Tüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter und Cementirer. Nach dem Englischen frei bearbeitet, mit vielen Zusätzen vermehrt und nach deutschen Bedürfnissen modificirt von A. W. Hertel, Bau-Inспекtor in Naumburg. Mit 7 Figurentafeln. Preis 20 Sgr.

Wegen veränderten Abgangs der Schnellzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn werden

die 2te Personenpost nach Sorau vom 19ten d. Mts. schon um 6 1/2 Uhr Abends, die 1ste Personenpost nach Züllichau vom 20ten ejusd. ab erst um 9 1/2 Uhr Morgens hier abgesfertigt. In Verbindung hiermit trifft

die 1ste Personenpost aus Sorau am 20ten huj, zum erstenmal um 8 Uhr 40 Minuten Morgens die 2te Personenpost aus Züllichau am 19ten huj, zum erstenmal um 6 Uhr Abends in Grünberg ein. Grünberg, den 14. August 1856.

Königliches Post-Amt.
Hennings.

Im Verlage von Ed. Meymann in Mülheim a. d. Ruhr ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen vorrätzig:

Das Buch
der

guten Laune.

Eine reichhaltige Sammlung von

Scherzhaften Gedichten und humoristischen Vorträgen.

Preis 10 Sgr.

Die unterzeichnete Administration erlaubt sich hiermit anzuzeigen:

Daß der Umbau der Fürstlichen Odermühle zu einer Dampfmühle nun vollendet ist und der Betrieb mit dem heutigen Tage beginnt.

Es sind demnach vom heutigen Tage ab wiederum alle Sorten Mehl und Futter vorrätzig, und werden wir durch gute Waare und möglichst billige Preise jeder Anforderung zu genügen suchen.

Der Ankauf von Getreide, und Umtausch desselben gegen Mehl, geschieht in der früheren Weise und werden wir den Herren Produzenten die höchst möglichen Preise für Getreide bewilligen.

Um geneigte Beachtung bittet

Beuthen a/D., den 16. Aug. 1856.

Die Fürstliche Mühlen-Administration.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Das

Düngercapital der Landwirtschaft,

das ist:

rationelle Vermehrung und Behandlung des Stallmistes nach den Grundsätzen der prakt. Agrikultur-Chemie.

Mit einem Anhang:

betreffend den neuerdings erfundenen künstlichen

„Normaldünger“ und „Regenerations-Guano“

mit amtlichen und Privatberichten über ihre höchst bequeme Anwendung und ausgezeichnete Wirksamkeit; ferner ein praktisch erprobtes Mittel gegen das Schimmeln der Körnerfrüchte, als z. B.:

Lupinen, Hafer,

Klapp 2r. 2c.

gewidmet

Allen Deutsch u rationellen Landwirthen

Dünger ist Futter —

Futter ist Fleisch —

Fleisch ist Kraft —

Kraft ist Geld —

Und — Geld ist die Lösung! —

von Ferdinand Winkler,

Praktischer Chemiker, Inhaber der Londoner Ehrenmedaille, Mitglied der Pariser Académie Nationale Agricole etc., Erfinder und Präparant des künstl. „Normal-Düngers“, des „Regenerations-Guano's“ für Kartoffeln 2c. 2c.

Preis 10 Sgr.

100 Rthlr. werden auf ein ländliches Grundstück von 1000 Thaler Werth, hinter 350 Thln. sogleich gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Praktische Anleitung zum **Tabacks-Bau** in den nördlichen Gebieten Deutschlands mit Hinweisung auf neuere Beobachtungen, auf die Steuerfrage und auf die Fabrikation. Von D. Menzel, Königl. Preuß. Wirklicher Geheimer Kriegs-rath, Direktor der Remonte-Depots und Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums. Preis 15 Sgr.

Preis-Courant.

pro 100 Pfund.

Ohne Verbindlichkeit.

Mehl und Kleie.

Weizen extra fein	8	20	20
fein	8	—	—
mittel	7	—	—
schwarz	2	8	—
Kleie	1	10	—
Roggen fein	4	20	—
mittel	3	22	—
schwarz	2	8	—
gemengt	4	6	—
Kleie	1	26	—

Beuthen a/D., d. 16. Aug. 1856.

Die Mühlen-Administration.

Auktion.

Donnerstag den 21 d. M. Nachmittag 2 Uhr will ich circa 100 Schock gutes kiefernes Nestig meistbietend verkaufen. Die Licitation ist ganz nahe der Groß-Leßener Straße links beim Halben-Meilenstein. **Martin Jäschke.**

Am letzten Donnerstag ist im königl. Garten-Salon eine **Cigarrenspitze** von Meerschäum mit Bernsteinspitze liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. August: **Mutter-
segen** oder: Die neue Fanchon. Schau-
spiel mit Gesang in 4 Akten. Erstes
Gastspiel des Fr. Elise Weidemann
vom Stadttheater zu Glogau. Nach
der Vorstellung **Ball**.

Montag den 18. August: **Dorf
und Stadt**. Schauspiel in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer. Fr.
Elise und Fr. Katharine Weide-
mann vom Stadttheater zu Glogau
als Gäste.

Dienstag den 19. August: Erstes Gast-
spiel des berühmten Gesangs-
komikers Herrn Gademann vom Stadttheater
zu Hamburg: **Paris in Vommern**.
Hermann Levy Hr. Gademann als
Gast. Hierauf **Badekuren**.

Donnerstag den 21. August: **Das
Fest der Handwerker** (u. Müller
u. Miller). Herr Gademann Mau-
terpolier Kluck, als Gast.

Freitag den 22. August: Letztes Gast-
spiel des Herrn Gademann: **Die
Seelen-Wanderung**. Schauspiel-
Direktor Pfisterling Herr Gademann
als Gast.

Da meine Abreise von hier nun bald
erfolgen wird, so ist es mir um so an-
genehmer, dem verehrungswürdigen
Publikum durch obige Gastspiele noch
einige unterhaltungsreiche Abende zu
verschaffen. Fräulein Weidemann's,
welche sich der Gunst des Glogauer
Publikums in so hohem Grade erfreut
haben, werden Alles thun, auch das hie-
sige resp. Publikum durch ihre Leistun-
gen zu fesseln.

Herr Gademann, bekannt in der
ganzen Theaterwelt als der berühm-
teste Hermann Levy und Kluck, wird
auch dem ernstesten Theaterbesucher die
Bachmuskeln in Bewegung setzen. Denn
Herr Gademann ist von allen bis jetzt
lebenden Künstlern in diesen Parthieen
noch nicht übertroffen worden. Schließ-
lich gebe ich mich noch der Hoffnung
hin, ein verehrungswürdiges Publikum
wolle mein Streben durch zahlreichen
Besuch belohnen.

Die Direktion.

Bilderbogen,

fein und ordinär, schwarz und kolorirt,
empfiehlt

die Buchhandlung von
W. Levysohn.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 17. August, in Sprottau.
Der Vorstand.

Säbern, unbrauchbare Säcke und
Wollzücken, alte wollene Flecke und
Strümpfe kauft

Friedländer am Buttermarkt.

Ganz neu erscheint soeben und ist
in allen Buchhandlungen, in Grünberg
bei W. Levysohn zu haben:

Ball, Enthüllungen aus Bad-Homburg und Geheimnisse des dortigen Treibens.

Frei nach dem Französischen von F.
Ihren. v. Piederfeld.

8. Weimar, Voigt. Geh. 10 Sgr.

Inhalt: Vortreden des Versassers
und des Uebersetzers. — Die Croupiers.
— Die Frankfurter Lotterie — Boab-
dil und Coriolan. — Vordelesen in
Deutschland. — Die Croupiers in
Frankfurt. — Ein Gasthaus. — Auf
dem Wege nach Homburg. — Von der
Dachrinne herab. — Ein feines Diner.
— Inauguration. — Das Casino. —
Erster Erfolg. — Bank gegen Bank.
— Der höchste Glanzpunkt. — Kurze
Zeit danach. — Die Reclame. — Eine
Verordnung. — Ein Proceß. — Die
deutschen Hasen. — Die Stadt Hom-
burg. — Die Spielsäle. — Die Crou-
piers. — Eine literarische Studie. —
Die Professoren. — Die Affiliirten. —
Die Werber. — Das Spiel. — Die
alten und jungen weiblichen Lockvögel.
— Die Polizei. — Das Verwaltungsz-
kabinet. — Der Winter. — Ein Hom-
burgisches Epos. — Spielszenen —
Die Morgue. —

Sonntag den 17. d.

Tanzmusik

W. Hentschel.

bei



Zum Concert und
**Schinken aus-
schieben** Montag den 18.
August ladet ergebenst ein
Wwe. Steinsch.

**Frische Wein- und Napoku-
chen** sind abzulassen in der
Oelfabrik zur Halbmeil-Mühle

Schmelz- und Guss-eisen, altes
Zinn, Blei, Messing, Zink Ab-
fall und dergl. alte Metalle kauft zum
Werthpreise

Friedländer am Buttermarkt.

Gutes

Roggen-Mehl

verkauft immer zum billigsten Preise
M. Anton,

wohnhaft in der Grünstraße.

Einige Feinspinner finden Arbeit
in der **Lausitzer Spinnerei**.

Gold- u. Silberstruand
empfiehlt die
Buchhandlung von W. Levysohn.

Weinverkauf bei:
Altenhoff, Niederstraße, 6 Sgr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Glogau, den 12. August.						Sagan, den 9. August.						Neusalz, den 7. August.					
	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.
Weizen	3	22	6	3			3	25	3	3	15		2	15				
Roggen	2	7	6	2			2	10		2	2	6	2					
Gerste, große . . .	1	20		1	15		2			1	22	6						
" kleine . . .																		
Hafer	1	7	6	1	3		1	15		1	5							
Erbsen							3	7	6	3	2	6						
Hirse																		
Kartoffeln		20			17	6								18				
Heu, d. Str		22	6		15													
Stroh, d. Sch. . . .	5	10		4	25													